

174

gründlich verändert, und zwar einerseits durch das stark zum Mannweiblichen neigende Schönheitsideal der späteren Zeit, das gerade diesen Stoff eigenartig gestalten konnte, andererseits dadurch, dass bei überwiegendem Streben nach pathetisch-theatralischem Effect der Schlachtruf des Bläfers Hauptmotiv geworden; hier war auch der Reiz mitbestimmend, der für diese Zeit in dem Probleme lag, die Wirkung des Tones bildlich zu versinnlichen. Aus solchen Gründen hat man hier wie bei anderen Sarkophagtypen alexandrinische Vorbilder vorausgesetzt, namentlich da die cyclische Behandlung der troischen Begebenheiten in der Malerei dieser Zeit mehrfach bezeugt und wahrscheinlich in einer Reihe von pompeianischen Gemälden und plastischen Denkmälern römischer Zeit erhalten ist. Vielleicht können wir diese Vermutung in unserem Falle etwas sicherer stützen. Auch Theon von Samos malte in der Epoche Alexanders einen troischen Cyclus, der später nach Rom kam, und auch das bekannte Gemälde, das uns Aelian allein V. H. II. 44 'in stark rhetorischer Färbung' folgendermassen schildert (Brunn G. d. gr. K. II² 169 sqq., Overbeck S—Q 1946—49): ὀπλίτης ἐστὶν ἐκβοηθῶν, ἄφνω τῶν πολεμίων εἰσβαλλόντων καὶ δρῶντων ἅμα καὶ κειρόντων τὴν γῆν. ἐναργῶς δὲ καὶ πάνυ ἐκθύμως ὁ νεανίας ἔοικεν ὀρμῶντι εἰς τὴν μάχην. καὶ εἶπες ἂν αὐτὸν ἐνθουσιᾶν ὡς περ ἐξ Ἄρεος μανέντα. γοργὸν μὲν αὐτῷ βλέπουσιν οἱ ὀφθαλμοί, τὰ δὲ ὄπλα ἀρπάσας ἔοικεν ἢ ποδῶν ἔχει ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἄττειν. προβάλλεται δὲ ἐντεῦθεν ἤδη τὴν ἀσπίδα, καὶ γυμνὸν ἐπισείει τὸ ξίφος φονῶντι ἔοικῶς καὶ σφάττειν βλέπων καὶ ἀπειλῶν δι' ὄλου τοῦ σχήματος, ὅτι μηδενὸς φείσεται. Wie Aelian sagt, war hier ein Hoplit dargestellt, und man mag deshalb annehmen, dass hier an Kriegertypen, die auch schon im Relief ausgebildet, angeknüpft war⁵⁾: trotzdem bleibt eine auffällige Verwandtschaft mit dem Achill unserer Scene bestehen. Wie wenn Feinde hereinbrächen, hat der Krieger, von plötzlicher Kampfbegierde durchglüht, die Waffen aufgerafft, den Schild wirft er vor und schwingt das Schwert im Ausfall, um stehenden Fusses gegen die Feinde zu stürmen. Aelian setzt aber noch hinzu, dass Theon bei Enthüllung seines Gemäldes einen daneben aufgestellten Trompeter den Kriegsruf habe blasen lassen τὸ παρορμητικὸν μέλος, διάτορον τε καὶ γεγωνὸς ὅτι μάλιστα, καὶ οἷον εἰς τὴν μάχην ἐγεργήριον. Nun ist in diesen Zeilen des Aelianischen Berichtes an der ganzen Färbung die Künstleranekdote nicht zu verkennen, und man darf vielleicht die Frage aufwerfen, ob nicht der Bläser im Bilde selbst gewesen war, wodurch die Anekdote entstanden. Hierzu kömmt noch, dass man schon in einem anderen Falle bei demselben Maler auf

⁵⁾ Uebrigens kann ich nicht umhin zu erwähnen, dass auch in unseren Darstellungen Achill öfter in dem festgehaltenen Moment bei übriger Nacktheit bereits einige Waffenstücke angelegt hat.